

Krönungssaal feiert den Mann mit der Mähne

Die Verleihung des Thouet-Mundartpreises der Stadt Aachen an den Platt-Musiker **Dieter Böse** wird zu einem Fest voll Öcher Herz und Harmonien

VON HANS-PETER LEISTEN

Aachen. Am Ende stehen sie alle, die Honoratioren und Senioren, die Frauen und Männer aus der großen und der lokalen Politik, Vertreter aus Wirtschaft, Kirche und Verwaltung. Und das, um einen Mann zu feiern, dessen Erscheinungsbild eher weniger dem der sonstigen Preisträger im Krönungssaal des Rathauses entspricht. Die lange Haarpracht von

einer Lesebrille zurückgehalten, legerer schwarzer Anzug, kombiniert mit kunterbuntem Hemd und misch-roten Schuhen. So ist er, der Dieter Böse. Kein Mann fürs Klischee – und doch absolut massentauglich. Das zeigt der tosende Applaus der über 700 Besucher, die sich am Samstagabend von den Sitzen erheben, nachdem Dieter Böse sein Dankeslied gespielt hat. Einen Song, den er ganz bewusst Mattschö Stevens gewidmet hat, der vor etlichen Jahren als Programmgestalter des damaligen Thouet-Preises den Mut hatte, die Böse-Band ins Rathaus einzuladen. Nicht allen gefiel die Art der Musik damals... Das Risiko hat sich ganz offensichtlich langfristig ausgezahlt, denn Dieter Böse trifft heute mit seinen Liedern zwischen Balladen und Rock den Nerv aller Generationen.



Standig Ovationen für den Preisträger: Auch Markus Krings vom Vorstand des Mundartvereins und Mitgestalter des Programms (großes Bild links) und Oberbürgermeister Marcel Philipp waren vom Abend begeistert. Oliver Lutter (kleines Bild rechts) hielt eine witzige und zugleich sehr persönliche Laudatio auf den Preisträger, der seiner Frau Jeanette (kleines Bild links) ausdrücklich für alles dankte. Fotos: Andreas Herrmann



Selbstverständlicher Auftritt: Mit Oliver Lutter (Percussions) und Adi Schimmelpfennig (Bass) dankten Dieter Böse und Band Mattschö Stevens, der ihn vor 25 Jahren mutigerweise ins Programm des Thouet-Preises aufgenommen hatte.

Erfolg für Platt-Freunde

Dabei hat die aktuelle Preisverleihung durchaus hochkarätige Konkurrenz in der Prinzenproklamation, die zeitlich überschneidend im Eurogress über die Bühne geht. Und so dürfen sich die Vorstands- und Kuratoriumsmitglieder des „Thouet-Mundartpreis der Stadt Aachen e.V.“ beim Beginn entspannt zurücklehnen. Spätestens seit dieser Veranstaltungskonstellation ist sicher, dass ihre Verleihung keine Konkurrenz zu fürchten braucht.

Das Programm leistet das Seine dazu, als eine Mischung aus traditionellen Platt-Sprachschätzen à la Hein Engelhardt, dessen Gedichte auf vorzügliche Art kredenzt werden, aus jeder Menge flotter Musik verschiedener Interpreten und aus witzigen Ausführungen unser Mundart. Die liefert – um ein Beispiel zu nennen – Paul Hahn. Der Märchenprinz 2016 trägt mit bewundernswürdiger Gelassenheit ein Platt-Gedicht vor, dessen Finessen von Markus Krings und Kurt Jousen witzig-satirisch und selbstironisch erklärt werden.

Zweieinhalb Stunden vergehen fast zu schnell, ohne Längen, ohne Zoten, ohne Wiederholungen. Natürlich steht der Abend im Zeichen des gesungenen Öcher Platt. Dafür garantiert der Preisträger, dafür hat er diesen höchsten Öcher Mundartpreis überhaupt bekommen. Einen Beweis, dass dies zu Recht geschehen ist, liefert Dieter Böse mit der Ballade „Du bes die Keéz e ming Lanteär“, die – Originalton

Böse – in der aserbajdschanischen Hitparade auf Platz 3 gelandet ist. Er nimmt sich selbst nicht zu wichtig. Auch das ist nicht zu übersehen an diesem Abend. Das Lied, bei dem er auch kurz zu Gattin Jeanette blinzelt, ist voller Wärme und zeigt genau wie „Vür sönd vür“, dass sich die Öcher Musiker nicht vor Brings, BAP und Kölner Co. verstecken brauchen.

„Wir haben so viele Bands in Aachen – wenn davon nur fünf oder zehn Prozent auf Platt singen würden, käme die Verjüngung der Mundart automatisch.“

DIETER BÖSE, AKTUELLER MUNDARTPREISTRÄGER

Dazu trägt auch Oliver Lutter ein gutes Stück bei. Der ist unter anderem Drummer in Böses Band und darf an diesem Abend die Laudatio halten. Eine nervliche Herausforderung für den Mann mit reichlich Bühnenerfahrung. Auch er besteht auf fremdem Terrain. Er beschreibt nicht nur den Mitmusiker, der erst mit Anfang 20 zur Gitarre fand, der 1982 die erste Böse-Band – noch mit hochdeutschen Texten – gründete, und der Anfang der 90er Jahre erste Platten auf-

nahm. „Aber mir wurde sehr schnell klar, dass er viel eher ‚der Liebe‘ als ‚der Böse‘ heißen sollte.“ Mit dem Udo Lindenberg-, Aerosmith- und 1860 München-Fan geht er seit Jahren ein gutes Stück gemeinsamen Weg, und er ist auch am Samstagabend selbstverständlich vielfach als Rhythmusgeber präsent.

Dieter Böses Welt sind die Akkorde und gesungenen Strophen. Aber er muss als Preisträger natürlich das gesprochene Wort pflegen. Und sollte ihm davor bange gewesen sein, so war dies ganz und gar unberechtigt. Der einstige „Postbüll von Haaren“ beschreibt seine Gefühle als Glück und Anspruch zugleich und berichtet von einem Gang durch die Altstadt beim jüngsten September Special: „Da hörte ich die Band Kasalla mit dem Stück ‚Stadt met K‘ singen. In der Aachener Altstadt!...“ Er formuliert daraus einen Anspruch und will die Aachener Musikszene ein Stück in die Pflicht nehmen. Wenn nur ein Bruchteil in der Mundart sänge, dann würde das Öcher Platt auch problemlos in die jüngeren Generationen getragen.

Er selbst geht – obwohl inzwischen im Rentenalter – mit gutem Beispiel voran und verbindet Herz, Harmonie und Heämatssproech in jenem Lied, das er dem 2006 gestorbenen Mattschö Stevens widmet. Mit Oli Lutter und dem Bassisten Adi Zehnpfennig gelingt eine wunderschöne Verbeugung

vor dem Mann, der wohl seiner Zeit voraus war. Das sieht das Publikum im Krönungssaal wohl genauso. Dieter Böse bekommt Ap-

plaus wie nicht alle Preisträger vor ihm. Offensichtlich hat es den Richtigen mit dem richtigen Ansatz zur Platt-Pflege getroffen.

AUS DEM PROGRAMM



1) Manfred Birmans: Das Vorstandsmitglied des „Mundartpreis e.V.“ nahm eine Anleihe bei Altmeister Hein Engelhardt und brillierte mit „Vöormiehm eiße“.

2) Elfriede Schulz: Die Dame von der Aachener Puppenbühne zitierte ebenfalls sehr humorvoll-charmant Hein Engelhardt mit „Sue fiert me en Oche“.

3) Manfred Savelsberg: Er wurde als Ex-Moderator mit viel Applaus verabschiedet und sprang für den erkrankten Albert Henrotte spontan mit einer Kabarettnummer ein.

4) Udo S.: Der Mann mit Gitarre und Hut kredenzte dem Preisträger gleich drei Songs mit dem gemeinsamen Tenor „Schwazz än Jeäl!“ – auch eine Hommage an „os Oche“.



Süßes Duett: Ägid Lennartz sang gemeinsam mit Milla Brand „Oche, dich weäd ich niemoels satt“.



Öcher Platt-Poesie: Paul Hahn (Mitte) mit dem souverän-entspannten Interimsmoderator Leo Bardenheuer und Kurt Jousen als Lennet Kann.

Einzel Schulung für iPad und iPhone

In Aachen und in Heinsberg

Lernen Sie in unseren Einzelschulungen die funktionale Vielfalt Ihres Gerätes besser kennen!

Auswahl an Themen*:

- Grundlagen des iPads/iPhone • iCloud
- Backup/Synchronisation • Safari/Internet
- App Store/Apple-ID • Apple Music
- Fotos • Kontakte • Nachrichten/FaceTime
- Softwareaktualisierung u.v.m.

*Die tatsächlichen Inhalte der Schulung richten sich nach Ihren individuellen Bedürfnissen.



Horizontwissen

Einzel Schulung

Termine: nach Vereinbarung
Ort: Aachen: Kundenservice Medienhaus, Dresdener Straße 3, Aachen

Heinsberg: Werkbank Kreissparkasse Heinsberg, Hochstraße 100-102, 52525 Heinsberg

Preis: Einzelschulung – Abonnent: 79,- €/Std. Nicht-Abonnent: 89,- €/Std. Für Einsteiger empfehlen wir die Dauer von 2 Stunden.

Infos & Buchung: Telefon 0241 5101-725 Mo.-Fr. 6.30-18 Uhr, Sa. 6.30-14 Uhr oder direkt im Kundenservice Medienhaus Aachen

www.horizontwissen.de

Ein Angebot aus dem

MEDIENHAUS AACHEN